



VERWALTUNGSGEBÄUDE AM POSTPLATZ
POSTFACH, 6301 ZUG
TELEFON 041 / 728 35 04, FAX 041 / 728 35 35
Internet: www.zug.ch

An die akkreditierten Medien

Zug, 30. Januar 2006 / AERI

Medienmitteilung

Zuger Bündnis gegen Depression - ein erfolgreiches Pilotprojekt

Der Kanton Zug leistete mit dem schweizerischen Pilotprojekt ‚Zuger Bündnis gegen Depression‘ erfolgreiche Pionierarbeit. Brigitta Kühn-Waller, Präsidentin, Regierungsrat Joachim Eder, Schirmherr und Walter Wyss, Projektleiter, zogen gemeinsam Bilanz über die zweijährige Kampagne, welche Ende 2005 offiziell abgeschlossen wurde.

Beim Zuger Bündnis gegen Depression handelte es sich um eine gemeinsame Kampagne der Gesundheitsdirektion, der Selbsthilfeorganisation Equilibrium – Verein zur Bewältigung von Depressionen, und des Bundesamtes für Gesundheit (BAG). Nebst diesen Organisationen war auch die Zuger Ärzteschaft in der Steuergruppe vertreten.

Das Zuger Bündnis übernahm den so genannten Vier-Ebenen-Ansatz des Nürnberger

Bündnisses gegen Depression, passte ihn hiesigen Verhältnissen an und entwickelte ihn auch weiter. Die vier Ebenen sind:

- Kooperation mit der Ärzteschaft; Fortbildung
- Öffentlichkeitsarbeit; Information und Aufklärung
- Zusammenarbeit mit Multiplikatorinnen / Multiplikatoren
- Angebote für Betroffene und Angehörige

Öffentlichkeitsarbeit und Vernetzung

Der Schwerpunkt im Zuger Projekt lag in der Öffentlichkeitsarbeit und in der Vernetzung der Leistungserbringer aus Gesundheits-, Bildungs- und Sozialwesen sowie von Polizei und Landeskirchen. Die Kampagne selber vermittelte drei Kernbotschaften:

- Depression kann jede und jeden treffen
- Depression hat viele Gesichter;
- Depression ist behandelbar.

Mit einer Impulstagung vor 300 Personen trat das Zuger Bündnis gegen Depression am 18. März 2004 erstmals an die Öffentlichkeit. Im Laufe der Kampagne wurden zahlreiche weitere Veranstaltungen durchgeführt. Sehr gut besucht waren die verschiedenen Aufführungen des Stücks "Mittendrin und voll im Nebel" des Interaktiven Theaters "Knotenpunkt". Starke Beachtung fanden auch die Inserate-Serien zum Thema "Depression" sowie ein breit gestreuter Flyer. Ein weiterer Flyer richtete sich speziell an die Jugendlichen.

Attraktives Bündnis-Magazin

Die Erfahrungen, die im Zuger Bündnis gesammelt wurden, flossen schliesslich in ein attraktiv gestaltetes 56-seitiges Bündnis-Magazin ein. Damit soll der Bündnisgedanke auch gesamtschweizerisch breit bekannt gemacht werden. Das Magazin, welches vom Bundesamt für Gesundheit (BAG) und von der Schweizerischen Konferenz der kantonalen Gesundheitsdirektorinnen und -direktoren (GDK) mitfinanziert wurde, wird vom Zuger Gesundheitsdirektor Joachim Eder am kommenden Donnerstag in Bern Vertreterinnen und Vertretern der Kantone und des Bundes präsentiert. Es erscheint in einer Auflage von 10'000 Exemplaren und wird auch noch ins Französisch übersetzt.

Vernetzung zeigt Wirkung

In einer Begleitgruppe waren alle Fachkreise vertreten, welche in ihrer Tätigkeit mit der Krankheit Depression konfrontiert sind. Die engagierten Mitglieder dieses Gremiums garantierten eine optimale Vernetzung und

vermittelten die Anliegen in ihren Zielgruppen so, dass dort wiederum konkrete Eigenaktivitäten entstanden. Der Flyer für Jugendliche beispielsweise wurde von Lehrpersonen des Kantonalen Gymnasiums Menzingen entwickelt. Zielgruppenspezifische Veranstaltungen wurden etwa für Jugendliche, für Seniorinnen und Senioren oder für die Polizei im Rahmen ihrer internen Weiterbildung durchgeführt. An der Kampagne beteiligten sich auch Vertreter der Landeskirchen mit grossem Engagement und vielen kreativen Ideen.

Beachtliche finanzielle Unterstützung

Die Gesundheitsdirektion stellte im Rahmen ihres vom Kantonsrat bewilligten Budgets im Bereiche der Gesundheitsförderung und Prävention 175'000 Franken für die zweijährige Kampagne bereit und steuerte damit 51 % der finanziellen Mittel bei. Stiftungen, Kirchen, Privatpersonen, Wirtschaftskreise und die Stadt Zug trugen zusammen fast noch einmal so viel dazu bei. Hinzu kommen verschiedene Sachleistungen, nicht verrechnete Leistungen und Leistungen des BAG. In grossem Umfang wurde auch ehrenamtliche, nicht bezahlte Arbeit geleistet, die in diesem Projekt zusätzlich Vieles ermöglichte.

Impulse für die Schweiz

Impulse für andere Kantone und Regionen zu geben - dies gehörte von Anfang an zu den Zielsetzungen des Zuger Bündnisses. Deshalb engagierte sich auch das BAG in diesem Projekt. Das Zuger Bündnis fand bald schweizweit Beachtung, ebenso im Deutschen Bündnis gegen Depression. Berichte

erschienen in der Fachpresse und in den zugerischen und schweizerischen Medien. Das Tessiner Fernsehen strahlte einen längeren Beitrag aus. Mit dem Berner Bündnis gegen Depression lief im Jahr 2005 ein zweites kantonales Bündnisprojekt an, in verschiedenen anderen Kantonen wurden wichtige Vorabklärungen getroffen, welche die Verantwortlichen des Zuger Bündnisses mit ihrem Know-how unterstützten.

Die Anliegen bleiben auf der politischen Agenda

Die Anliegen des Zuger Bündnisses gegen Depression bleiben auf der Agenda der Gesundheitsdirektion. Für die Pflege der Bündnis-Anliegen und der Bündnis-Ziele ist inskünftig das Gesundheitsamt zuständig. Damit ist Gewähr geboten, dass die für eine solche Thematik notwendige Nachhaltigkeit erreicht werden kann.

Auskunft durch

Joachim Eder, Regierungsrat, Tel. 041 728 35 01

Brigitta Kühn, Präsidentin, Tel. 041 711 52 82

Walter Wyss, Projektleiter, Tel. 041 711 01 92